

CDU/FDP schicken Kinder ins Chaos

Landesregierung ohne schlüssige Konzepte

Zahlreiche Eltern beklagen zu Recht eine schlechter werdende Betreuungssituation in Dortmunder Kindertageseinrichtungen, unpopuläre personelle Entscheidungen sowie viel mehr Stress, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bewältigen haben.

Die politisch Verantwortlichen im Rat vermissen darüber hinaus schlüssige Finanzierungskonzepte für den Ausbau weiterer Plätze, die insbesondere für Kinder unter drei Jahren dringend erforderlich sind.

Schulen fühlen sich in ihrem Gestaltungswillen (verpflichtender Ganztag für Gymnasien und Realschulen) eingeschränkt und müssen Beschimpfungen der eigenen Ministerin gegen die Gesamtschulen über sich ergehen lassen.

Verursacher ist in allen Fällen die CDU/FDP-Landesregierung, die seit Einführung des sogenannten Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) heftige Kritik einstecken muss und den Schulen ständig neue Erlasse zumutet, ohne zuvor schlüssige Konzepte entwickelt zu haben.

Als Beispiel führt Kinder- und Jugendausschussvorsitzender Friedhelm Sohn an, dass Eltern nach KiBiz eine Wahlmöglichkeit über die Anzahl der Betreuungsstunden haben sollen und sich danach der Landeszuschuss bemisst. Bereits drei Monate nach Einführung des neuen Gesetzes steht fest, dass die Eltern viel längere Betreuungszeiten buchen, als vom Land prognostiziert. Deshalb muss das Land mehr Geld bereit stellen als geplant. Nun wollen CDU und FDP

mit einem Trick die Ausgaben wieder begrenzen und lassen damit Eltern und Kindergartenträger im Stich.

Das Land plant, 2009 nur Gruppen für Kinder unter drei Jahren finanziell zu fördern, die eine Betreuungszeit von 25 Stunden bieten. „Damit kommen wir aber heute schon bei Kindern von drei bis sechs Jahren nicht zurecht, weil Eltern überwiegend eine Betreuung zwischen 35 und 45 Stunden benötigen“, erläutert Friedhelm Sohn. Mit dieser Absicht könne das Personal nicht mehr angemessen bezahlt werden. Auch die Betriebskosten laufen aus dem Ruder.

Ähnlich konzeptionslos stellt sich das Land im Bereich der Schulpolitik dar. Die Dortmunder CDU versucht hilflos, ihrer Ministerin zur Seite zu springen. So sollen Dortmunder Gymnasien und Realschulen gezwungen werden, Ganztagschule zu werden, obwohl kaum Geld für erforderliche Umbauten oder Personal bereitgestellt wird.

Für den Schulausschussvorsitzenden Hermann Dieckneite ist es bei den unzureichenden Rahmenbedingungen verständlich, warum sich keine Schule in Dortmund bereit erklärt hat, diesen Weg zu gehen. Die SPD-Fraktion will stattdessen erst die erforderlichen Umbauten für Mensen und Aufenthaltsräume an einzelnen Standorten in Angriff nehmen, um einen Verbleib über Mittag und darüber hinaus im Schulgebäude vernünftig zu organisieren. „Erst wenn die Raum- und Verpflegungsfrage ordentlich geklärt ist, kann man über richtigen Ganztagsunterricht reden“, so der Schullehrer Dieckneite.

Auf dem Stadthaus die Sonne anzapfen

Anlage erzeugt Strom für zwölf Haushalte

Eine Reaktion auf den Klimawandel ist die umweltschonende Erzeugung von Energie. Deshalb gibt es bereits seit Dezember 2007 auf dem Stadthaus eine Photovoltaikanlage.

Die Anlage verwandelt Sonnenenergie in Strom und speist pro Jahr eine Strommenge in das Energienetz ein, die dem Jahresverbrauch von 12 Zweipersonenhaushalten entspricht.

Darüber hinaus wird ein CO₂-Ausstoß vermieden, der ca. 150000 gefahrenen PKW-Kilometern gleichkommt. In der Berswordthalle gibt es eine Anzeigentafel, die Leistung und Gesamtenergie der Anlage zeigt. So können sich Besucherinnen und Besucher der Stadtverwaltung stets über die aktuelle Wirkung der Solarstromanlage auf dem Stadthaus informieren.



Einweihung der Anzeigentafel in der Berswordthalle



Gerti Zupfer und Nadja Lüders von der SPD-Ratsfraktion sowie Siegfried Böcker, Bezirksbürgermeister Innenstadt-Nord (SPD), im Gespräch mit den neuen „Rotkäppchen“.

100-mal Sicherheit in den Stadtbezirken

Ausweitung des Präsenz- und Servicedienstes

Sie sind mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Stadtbildes: die Mitarbeiter des Service- und Präzisionsdienstes – wegen ihrer markanten Kopfbedeckung auch „Rotkäppchen“ genannt. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass Hunde an der Leine bleiben, Abfälle ordnungsgemäß in die Papierkörbe geworfen werden, Spaziergängerinnen und Spaziergänger nicht belästigt werden – kurzum: Sie tun alles, damit sich die Menschen in Dortmund sicher fühlen.

In die Zuständigkeit der Po-

lizei greifen sie natürlich nicht ein, sondern ergänzen die Arbeit der staatlichen Ordnungshüter.

Aber nicht nur das. Der Service- und Präzisionsdienst leistet auch einen wichtigen arbeitsmarktpolitischen Beitrag. Denn die Streifenkräfte sind in einer Arbeitsgelegenheit mit Entgelt beschäftigt, d.h. sie werden tariflich entlohnt. Diese Beschäftigungsmaßnahme ist ein wichtiges Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt. Über 50 Prozent der Streifenkräfte konnte zuletzt dorthin vermittelt werden.



Wie hier im Evinger Eckestadion genießen die Spieler den immer beispielbaren Belag. Foto: Schmitz

Neue Kunstrasenplätze

Ehrgeiziges Programm für Sportvereine

Der Rat hat jetzt ein ehrgeiziges Förderprogramm für Dortmunds Sportler beschlossen. Insgesamt sollen 13 neue Kunstrasenplätze bereits in vollem Gange, so dass schon bald die erste fertiggestellte Anlage übergeben wird.

Parallel dazu werden in der ersten Hälfte 2009 die konkreten Planungen für die Plätze begonnen, die ab Ende des Jahres auf der Prioritätenliste stehen. Das sind die Anlagen in Huckarde am Blumenkamp, in Eving im Grävlingholz, an der Schumannstraße in der Nordstadt sowie in der Oesterstraße in Brackel. Zum Schluss folgen im Jahr 2010 in einem dritten Bauabschnitt neue Kunstrasen-Sportplätze in den Stadtbezirken Scharnhorst, Mengede und Lütgendortmund.

die Römerstraße auf die Machbarkeit hin geprüft.

In Kirchhörde an der Kobdelle ist der Bau eines neuen Kunstrasenplatzes bereits in vollem Gange, so dass schon bald die erste fertiggestellte Anlage übergeben wird.

Parallel dazu werden in der ersten Hälfte 2009 die konkreten Planungen für die Plätze begonnen, die ab Ende des Jahres auf der Prioritätenliste stehen. Das sind die Anlagen in Huckarde am Blumenkamp, in Eving im Grävlingholz, an der Schumannstraße in der Nordstadt sowie in der Oesterstraße in Brackel. Zum Schluss folgen im Jahr 2010 in einem dritten Bauabschnitt neue Kunstrasen-Sportplätze in den Stadtbezirken Scharnhorst, Mengede und Lütgendortmund.

Klinikum maximal

Kommunales Haus mit Hilfe von Experten sanieren

Viele deutsche Krankenhäuser stehen vor dem finanziellen Kollaps. Auch in Dortmund steht das Klinikum vor massiven Finanzproblemen. Erschwert wird die Situation durch die Landesregierung, die wichtige Reformbestrebungen des Bundesgesundheitsministeriums zur Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser blockiert.

Auch gibt es nach wie vor keinen Krankenhausrahmenplan für NRW, der die aktuelle Bevölkerungsentwicklung und den medizinisch-technischen Fortschritt berücksichtigt. Der Stopp der Investitionsprogramme in den Jahren 2006 und 2007 durch die CDU/FDP-Regierung hat dazu geführt, dass dem Klinikum Dortmund zugesagte Fördermittel in Höhe von rund 20 Mio. Euro für den Bau des Zentralen Operationsaals gestrichen worden sind.

Aus Sicht der SPD-Fraktion soll das Klinikum auch zukünftig ein Krankenhaus der Maximalversorgung sein. Und zwar in kommunaler Trägerschaft. Das Klinikum hat 23 Fachklinikern und Institute mit insgesamt über 1700 Betten, es hat mehr als 4000 Beschäftigte und behandelt jährlich fast 200000 Patienten. Damit ist es für den Gesundheitsstandort Dortmund

Ihr zu helfen ist unwirtschaftlich...

... für uns aber selbstverständlich.

Sandra M. (64), lebensgefährlich verletzt.

18 große Operationen folgen, 8 Wochen Intensivstation, 3 Monate Krankenhaus.

Behandlungskosten	194.000 €
Vergütung	108.000 €
nicht erstattet	86.000 €

So will es das Gesetz zur Krankenhausfinanzierung.

Wir fordern deshalb, dass eine leistungsgerechte Finanzierung ebenfalls selbstverständlich ist.

Wir unterstützen das Aktionsbündnis: www.rettung-der-krankenhaeuser.de

Klinikum Augsburg
Klinikum Bayreuth - Hoto Warte
Vivantes Klinika Berlin
Klinikum Braunschweig
Klinikum Braunschweig
GesundheitNord Klinikverbund Bremen
Klinikum Dortmund
Städtisches Klinikum München
Klinikum Nürnberg
Klinikum Stuttgart

Das abgebildete Plakat ist Teil einer Anzeigenkampagne des Aktionsbündnisses „Rettung der Krankenhäuser“, an der sich auch das Klinikum Dortmund beteiligt.

und als großer Arbeitgeber in der Stadt und der Region unverzichtbar. Trotz der schwierigen Ausgangslage wird dem Klinikum von Gutachtern der Firma PWC Sanierungsfähigkeit bescheinigt. Deshalb hat die SPD-Fraktion im Rat dafür gesorgt, dass unserem Krankenhaus ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von 20 Mio. Euro in Aussicht gestellt wird.

Allerdings ist ohne eine umfassende Sanierung des Klinikums mit Hilfe eines externen Sanierungsunternehmens eine Konsolidierung nicht zu erreichen. Wie überall müssen auch in Dortmund die Abläufe in-

nerhalb des Klinikums auf ihre Wirtschaftlichkeit und Effektivität hin untersucht werden. Dabei dürfen die Interessen der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht außer acht gelassen werden. Die SPD-Ratsfraktion drängt darauf, so schnell wie möglich ein Sanierungskonzept zu erstellen. Dazu soll ein fachkundiger Krankenhausmanager bis zum Jahresende seine Arbeit aufnehmen. Die Sanierung kann dann in maximal drei Jahren abgeschlossen sein. Über diesen Weg soll eine Privatisierung unseres Krankenhauses verhindert werden.

Öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema
Zukunft kommunaler Krankenhäuser
Mittwoch, 29.10.2008, um 19:00 Uhr im Rathaus Dortmund

Vorbildliche Schullandschaft

Aplerbeck: Alle Schulen saniert / Ganztagschule ist Erfolgsmodell

Es war die erklärte Absicht der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung seit 2004, die Sanierung der Schulen mit Priorität voranzutreiben.

Während die CDU noch über die Möglichkeit einer Sanierung nachdachte, war es für die SPD beschlossene Sache, dass der Schulneubau der Friedrich-Ebert-Grundschule in Schüren schnell umgesetzt werden muss. So gelang es, die Planungskosten im Haushaltsjahr 2005 bereitzustellen. Das anvisierte Ziel, den Neubau mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 abzuschließen, konnte erreicht werden. Die Schüler können ihre neue Schule jetzt als Ort des Lernen und Lebens erfahren.

Mit einem beträchtlichen Finanzaufwand wurden das Gymnasium an der Schweizer Allee, die Albrecht-Dürer-Realschule und die Hauptschule Emschertal grundsaniert. Der Anbau an der Aplerbecker Mark Grundschule ist fast abgeschlossen, danach wird die Sanierung des Altbaus in Angriff genommen.

Sämtliche Schulen im Stadtbezirk Aplerbeck werden dann in einem Zustand sein, der für Lehrer sowie Schüler alle äußeren Voraussetzungen schafft, sich wohl zu fühlen und gerne zum Unterricht zu kommen.

Parallel zu den größeren Bauaktivitäten an Schulen im Stadtbezirk Aplerbeck wurden im Rahmen des Familienprojekts die Angebote an Betreuungsplätzen für die Offenen Ganztagschule



Die Schulen im Stadtbezirk Aplerbeck schaffen die Voraussetzungen, dass sich Lehrer und Schüler wohl fühlen und gerne zum Unterricht kommen.

len im Primärbereich deutlich ausgeweitet. Hier sind Investitionsmittel der SPD-geführten Bundesregierung eingesetzt worden, um Räumlichkeiten für die Über-Mittag-Betreuung und einen Aufenthalt am Nachmittag schön und bedarfsgerecht zu gestalten.

Fördern & fordern

Förderangebote für die Schüler zu schaffen, eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung und -hilfe anzubieten und Angebote zur musisch-künstlerischen Bildung und Erziehung sowie in den Bereichen Bewegung, Spiel und Sport vorzuhalten, sind einige Schwerpunkte der Offenen Ganztagschule. Die Verlässlichkeit des qualifizierten Betreuungsangebots ermöglicht aber auch vielen Eltern die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Schuljahr 2007/2008 nahmen an sechs Standorten im Stadtbezirk Aplerbeck 455 Schüler an den Angeboten der Offenen Ganztagschule teil.

Auch für den Erweiterungsbau der Adolf-Schulte-Förderschule, der leider nicht mehr von der Landesregierung gefördert wurde, sind im städtischen Haushalt entsprechende Mittel eingestellt. Denn gerade in einer Förderschule sind qualifizierte Zusatzangebote dringend erforderlich. Die Schullandschaft im Stadtbezirk Aplerbeck ist mit Abschluss aller Bauaktivitäten wirklich vorbildhaft, weil die örtlichen SPD-Vertreter diese weitreichende Verbesserungen im Rat und der Bezirksvertretung erfolgreich durchgesetzt haben. Dafür sind dann 36 Mio. Euro eingesetzt worden.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
SPD-Fraktion im Rat der Stadt DO
Dr. Andreas Paust
Fraktionsgeschäftsführer
Friedensplatz 1
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 574513 Fax: 579147
Email: fraktion@spd-fraktion-dortmund.de

Sie nutzen das Internet? Sie haben email?
Dann besuchen Sie uns unter
www.spd-fraktion-dortmund.de
und abonnieren Sie dort unseren aktuellen Newsletter!